

«Das Thema «Hexen» hat eine grosse Faszination»

Michela Seggiani vom Frauenstadtrundgang erklärt, wie sie das Publikum für Genderthematik interessiert

INTERVIEW: NATALIE GROB

Das Angebot an Führungen habe sich in den letzten Jahren verdoppelt, sagt Vorstandsmitglied vom Verein Frauenstadtrundgang Michela Seggiani (34).

BaZ: Frau Seggiani, der Verein Frauenstadtrundgang feiert heute seinen 20. Geburtstag. Sie bieten zurzeit elf Führungen an. Da hat der Verein wohl eine Marktlücke entdeckt?

MICHELA SEGGIANI: Ja, die Nachfrage nach thematischen Rundgängen war vor 20 Jahren so gross, dass die damalige Projektgruppe «Frauenstadtrundgang» – die ursprünglich nur eine Führung anbieten wollte – einen Verein gegründet hat und erfreulicherweise ist die Nachfrage auch noch 20 Jahre später so gross, dass wir unser Angebot in den letzten Jahren verdoppelt haben.

Es ist immer das gleiche Publikum, das dabei ist und neue Führungen wünscht?

Es gibt viele Leute, die unsere Rundgänge regelmässig besuchen, aber je nach Thema wechselt das Publikum. Die Führung «Hexenwerk und Teufelspakt» zum Beispiel zieht ein grosses Publikum an, das zuvor noch nie auf einem Frauenstadtrundgang war. Oft buchen Gruppen einen Rundgang zu einem Firmenanlass, einem Geburtstag oder Polterabend und da ist das Publikum ganz unterschiedlich.

Was ist denn speziell an dem Publikum, das die Hexen-Führung mitmacht?

Das Thema Hexen hat eine grosse Faszination und spricht auch viele Leute an, die sich vielleicht sonst nicht unbedingt für geschlechtergeschichtliche Themen interessieren.

Wurden deren Erwartungen erfüllt? Ja, das Feedback ist sehr gut. Wie sprechen Sie ansonsten Frauen

DAS WOCHENGESPRÄCH als e-mail-interview



von: michela seggiani
an: basler zeitung
betreff: grösseres angebot

Stadtrundgang für zwei

FRAGEN UND GEWINNEN. Haben Sie eine Frage an Michela Seggiani? Mit etwas Glück gewinnen Sie eine Teilnahme an einem öffentlichen Frauenstadtrundgang nach Wahl für zwei Personen. Senden Sie Ihre Frage mit Adresse und Telefonnummer an interview@baz.ch oder an Basler Zeitung, Aeschenschplatz 7, 4002 Basel. Einsendeschluss ist Mittwoch, 18 Uhr. Die Gewinnerfrage wird ausgelost und erscheint mit weiteren Fragen am Freitag.

an, die mit der Frauenbewegung nichts am Hut haben?

Über andere Themen, die vielleicht auf den ersten Blick nichts damit zu tun haben: Aber fast jedes Thema hat etwas mit Geschlechtergeschichte und Frauenbewegung zu tun. Die Ermittler in Arlesheim zum Beispiel: Sie entstand auf Initiative einer Frau, Balbina von Andlau. In diesem Rundgang wird unter anderem auch aufgezeigt, wie es sich auf einer mittelalterlichen Burg lebte – und schon sind wir mitten in der Geschlechtergeschichte.

Auch braucht es immer noch einen Umweg zum Thema.

Oder besser: eine Herleitung. Wenn ich die Genderthematik an etwas festmachen kann, das mir vertraut ist, wirkt es auch nicht als etwas Abstraktes, das nichts mit mir zu tun hat. Physik erklärt sich auch am einfachsten über praktische Beispiele.

> FORTSETZUNG AM DIENSTAG

BaZ, 21.9.09

«Das Einlesen dauert lange»

Michela Seggiani, Koordinatorin beim Frauenstadtrundgang, hat ein Jahr, um eine Führung auszuarbeiten

INTERVIEW: NATALIE GROB

Die spannendsten Quellen seien die aus erster Hand, sagt Michela Seggiani (34), Vorstandsmitglied Verein Frauenstadtrundgang.

BaZ: Frau Seggiani, Sie haben die beiden Führungen «Berühmte Paare» und «Frauenstimmen» ausgearbeitet. Wie sind Sie dazu gekommen?

MICHELA SEGGIANI: 2003 hat der Verein Frauen für die Ausarbeitung des Rundgangs «Berühmte Paare» gesucht; da habe ich mich gemeldet, weil ich das Thema spannend fand. Und «Frauenstimmen» wurde 2006 im Auftrag der Vereinigung für Frauenrechte BS ausgearbeitet, die für ihr 90-jähriges Bestehen einen Rundgang wünschte, der aufzeigt, wie die Basler Frauen zu ihren Rechten kamen. Diese Zusammenarbeit war sehr konstruktiv und inspirierend.

Sie haben rund ein Jahr gebraucht, um eine Führung auszuarbeiten. Warum dauert es so lange?

Das Einlesen und die Recherchearbeiten dauern lange. Die Rundgänge zeigen Geschichte «aus anderer Sicht» und neue Perspektiven, das heisst, dass die Informationen oft nicht in einem Buch nachzulesen sind, sondern aus Archiven zusammengetragen werden müssen. Zu jedem Rundgang wird ein ausführliches Dossier ausgearbeitet, aus dem dann erst ein Führungsskript entsteht. Auch müssen die Führung geprobt, die Standorte gut ausgewählt, die Requisiten ausgesucht werden. Meistens besteht ein Ausarbeitungsteam aus drei bis fünf Frauen.

Welche Quellen haben sich als die ergiebigsten erwiesen?

Die spannendsten Quellen sind die aus erster Hand. Wenn zum Beispiel Frauen über ihre Erfahrungen vom Frauenstreik am 14. Juni 1991 erzählen. Als Informationsquellen dienen uns Briefe, Zeitungsberichte, Grabreden, Gerichtsprotokolle und ähnliches –

DAS WOCHENGESPRÄCH als e-mail-interview



von: michela seggiani
an: basler zeitung
betreff: hauptprobe

Stadtrundgang für zwei

FRAGEN UND GEWINNEN. Haben Sie eine Frage an Michela Seggiani? Mit etwas Glück gewinnen Sie eine Teilnahme an einem öffentlichen Frauenstadtrundgang nach Wahl für zwei Personen. Senden Sie Ihre Frage mit Adresse und Telefonnummer an interview@baz.ch oder an Basler Zeitung, Aeschenschplatz 7, 4002 Basel. Einsendeschluss ist Mittwoch, 18 Uhr. Die Gewinnerfrage wird ausgelost und erscheint mit weiteren Fragen am Freitag.

vor allem aus dem Staats- und dem Gosteliarchiv.

Sie schreiben, die Führungen werden zuerst geprobt. Wer war in Ihrem Fall ihr erstes Publikum?

Mein erstes Publikum war meine Partnerin. Vor der Premiere gibt es jeweils einen Kritikrundgang und danach eine Hauptprobe, zu der die Aktivfrauen kommen. Es war mir wichtig und hat mich beruhigt, zuerst vor einem mir vertrauten Publikum zu sprechen. Bei der Premiere war ich aber trotzdem wahn Sinnig nervös und dachte, dass ich so was nie mehr machen will. Nach der Premiere allerdings wollte ich ausser Führen nichts anderes mehr tun.

Warum? Weil es mir grossen Spass machte und es toll ist, einen interessierten Publikum etwas aus der eigenen Stadt zu erzählen. Das Vermitteln von Wissen ist mir sehr wichtig geworden.

> FORTSETZUNG AM MITTWOCH

BaZ, 22.9.09

«Danach brauchte ich einen ganzen Tag Erholung»

Michela Seggiani (34), Koordinatorin beim Frauenstadtrundgang, über ihr erstes Mal als Stadtführerin

INTERVIEW: NATALIE GROB

Um die Qualität der Rundgänge zu steigern, hat Michela Seggiani eine Stimmtrainerin engagiert.

BaZ: Frau Seggiani, gestern haben wir von Premieren bei Führungen gesprochen. Eine BaZ-Redaktorin hat die Premiere der Stadtsafari beigezogen und schrieb dann, dass «es mit der Präsentation noch etwas harzt», aber der Inhalt überzeuge. Besteht bei den Präsentationen noch Nachholbedarf?

MICHELA SEGGIANI: Manchmal sind die Präsentationen noch nicht so souverän – vor allem, wenn ein Rundgang neu angeboten wird. Die Leiterinnen sind ja keine Profis, sondern Studentinnen, die es sich zum Teil noch nicht gewohnt sind, vor Publikum zu sprechen. Wir geben uns aber Mühe, dass die Qualität gut ist; deshalb haben wir auch eine Stimmtrainerin engagiert und machen regelmässig Supervisionen; das heisst, die Leiterinnen werden kontrolliert.

Was kann die Stimmtrainerin ausrichten?

Viell! Denn mit Stimmübungen und einfachen Tipps – zum Beispiel richtiges Stehen und Atmen – wird nicht nur die Stimme klarer und die Haltung besser, sondern ich fühle mich auch besser und strahle das auch aus. Ein Training gibt einem auch mehr Sicherheit. Wir trainieren auch, den Text nicht abzulesen, sondern anhand von Stichworten zu sprechen, damit es lebendiger ist.

Können Sie sich an einen Patzer erinnern, den Sie garantiert nie mehr vergessen werden?

Oje; nein! Natürlich gibt es einige Patzer, aber keinen speziellen.

Wirklich nicht? Vor meinem allerersten Rundgang, der Premiere von berühmte Paare, hatte ich nicht viel Zeit zum Üben und ich war sehr nervös. Ich war auch gerade neu Co-Präsidentin gewählt worden und mit

DAS WOCHENGESPRÄCH als e-mail-interview



von: michela seggiani
an: basler zeitung
betreff: supervisionen

Stadtrundgang für zwei

FRAGEN UND GEWINNEN. Haben Sie eine Frage an Michela Seggiani? Mit etwas Glück gewinnen Sie eine Teilnahme an einem öffentlichen Frauenstadtrundgang nach Wahl für zwei Personen. Senden Sie Ihre Frage mit Adresse und Telefonnummer an interview@baz.ch oder an Basler Zeitung, Aeschenschplatz 7, 4002 Basel. Einsendeschluss ist Mittwoch, 18 Uhr. Die Gewinnerfrage wird ausgelost und erscheint mit weiteren Fragen am Freitag.

der Organisation beschäftigt. Es kamen sehr viele Leute und die Presse. Ein Pressefotograf ist uns Lehrerinnen so auf die Pelle gedrückt, dass ich mich öfter versprach, die ganze Situation war neu und aufregend. Der Rundgang lief zwar gut, danach brauchte ich aber einen ganzen Tag, um mich wieder zu erholen.

Sie erzählen während des Rundgangs auch lustige Anekdoten. Lachen die Besucherinnen und Besucher immer an der gleichen Stelle? Manchmal lachen sie an völlig unerwarteten Stellen und manchmal bleiben die Gesichter bei einer Anekdote ernst. Die Dynamik der Gruppen ist sehr unterschiedlich.

Von was hängt sie ab? Ob sich die Leute untereinander kennen oder nicht – und ob es sich um einen lockeren Privat Anlass (etwa einen Polterabend) oder um einen Geschäftsausflug handelt.

> FORTSETZUNG AM DONNERSTAG

BaZ, 23.9.09

«Das Fundraising wird immer schwieriger»

Kleine Stiftungen sind als Sponsoren abgesprungen, sagt Michela Seggiani vom Frauenstadtrundgang

INTERVIEW: NATALIE GROB

Michela Seggiani (34) plant als Nächstes einen Frauenstadtrundgang zum Thema Sexualität und Kriminalität.

BaZ: Frau Seggiani, Sie haben Ihr Angebot aufgrund der Nachfrage in den letzten 20 Jahren immer mehr ausgebaut. Schlägt sich der Erfolg auch bei den Finanzen nieder?

MICHELA SEGGIANI: Durch den Erfolg konnten wir die Stelle der Koordinatorin professionalisieren. Der Verein ist aber noch immer nur zu circa zwei Dritteln selbsttragend; der Rest läuft über Drittmittelfinanzierung, was aufgrund der momentanen wirtschaftlichen Situation unsere finanzielle Lage recht prekär macht.

Was heisst das konkret?

Das Fundraising wird immer schwieriger; wir erhalten nicht mehr die gleiche Unterstützung wie noch vor zwei Jahren. Solange es aber irgendwie geht, werden wir weiterhin Rundgänge ausarbeiten und anbieten.

Das tönt dramatisch.

Stimmt, ist es auch. Aber abgesehen vom Finanziellen geht es dem Verein sehr gut! Das Angebot kommt gut an, wir erhalten positive Feedbacks und werden von vielen Leuten und Institutionen ideal unterstützt. Gerade jetzt zum Jubiläum hören wir von vielen Frauen, dass sie sich gut daran erinnern, wie der Frauenstadtrundgang vor 20 Jahren gegründet wurde, und dass sie es schön finden, dass es ihn noch heute gibt.

Wer von den Sponsoren ist denn abgesprungen?

Viele kleinere Stiftungen. Nächstes Jahr wirds aber bestimmt wieder besser...

Sie sind also optimistisch. Sind Sie auch sonst eine Optimistin?

Sonst würde ich mich eher als Realistin bezeichnen. Ich verdränge oder beschönige Probleme nicht, sondern versuche jeweils, ihnen auf den Grund zu gehen und sie dann zu beheben. An «alles wird gut» glaube ich nicht. Ich muss entsprechend

DAS WOCHENGESPRÄCH als e-mail-interview



von: michela seggiani
an: basler zeitung
betreff: finanzen

etwas dazu beisteuern, damit es gut kommen kann.

Sie sind zu 50 Prozent als Koordinatorin angestellt. Wann ist Ihnen Ihr Charakterzug zugekommen?

Bei der Themenwahl und Planung neuer Stadtrundgänge ist es wichtig, abschätzen zu können, was realistisch durchführbar ist, was auf Interesse stossen könnte.

In Basel ist das Angebot an Führungen gross. Wie behaupten Sie sich im Markt?

Unsere Rundgänge überzeugen inhaltlich und qualitativ und sind lebendig gestaltet. Jedes Jahr bieten wir mindestens einen neuen Rundgang an; die wachsende Konkurrenz in Basel spürt uns dabei auch zu kreativen Ideen an. Übrigens sind die Führungen auch für Männer – unser Namen täuscht da ein wenig.

Welche Führung wollen Sie als Nächstes lancieren?

Einen Rundgang zum Thema Sexualität und Kriminalität im alten Basel.

Welcher Zusammenhang besteht zwischen Sexualität und Kriminalität? Bei der vorerhellenden oder ausserehelichen Liebe zum Beispiel. Je nach Zeit werden diese Punkte ganz anders behandelt und bewertet. Heute ist es kaum noch nachvollziehbar, warum eine unverheiratete Frau bestraft wird, wenn sie schwanger wird.

> AM FREITAG MIT LESERFRAGEN

BaZ, 24.9.09

«Viele Männer denken, sie seien nicht willkommen»

Michela Seggiani, Vorstandsmitglied beim Verein Frauenstadtrundgang, beantwortet Leserfragen

AUSWAHL: NATALIE GROB

Die Frauenstadtrundgänge basieren auf Originalquellen und seien wissenschaftlich fundiert, schreibt Michela Seggiani (34).

Ausgeloste Gewinnerfrage: Ist es schwer, gut ausgebildete Frauen für die Führungen zu finden, die die vorbereiteten Inhalte anschaulich und lebendig vermitteln? (Ursula Günthert)

MICHELA SEGGIANI: Nein; zurzeit sind 27 Frauen aktiv beim Frauenstadtrundgang und leiten die Führungen engagiert und kompetent. Es macht Freude, mit einem so motivierten Team zu arbeiten.

Können Sie beschreiben, wie eine Führung entsteht (von der Idee bis zur Umsetzung)? (Franziska Di Giorgio)

Nach der Festlegung des Themas bildet sich ein Team aus drei bis fünf Frauen, die sich einlesen, recherchieren, ein Konzept erstellen, Material sammeln und die Texte schreiben. Danach folgt die Umsetzung. Der Lesertext muss in Sprechtext, inklusive szenische Einschübe, umgestaltet werden, Requisiten besorgt, Bildmaterial organisiert werden. Und dann: üben, üben, üben.

Welche Stadt – ausser Basel – ist besonders für Frauenstadtrundgänge geeignet? Welche gar nicht? (Peter Meier)

Ich glaube, dazu sind alle Städte geeignet. Und wenn eine Stadt auf den ersten Blick ungeeignet dafür scheint; dann erst recht, dann dann gilt es, viel nachzuforschen und herauszufinden! Frauenstadtrundgänge gibt es in der Schweiz auch nicht nur in den Städten Luzern, Genf, Winterthur, Zürich und Zug.

Sie müssen immer wieder neue Themen für Ihre Rundgänge finden. Liegen die Themen auf der Strasse oder müssen Sie stundenlang überlegen, was Sie anbieten könnten? (M. Müller)

Die Liste an Ideen, zu welchen Themen wir alles noch Führungen anbieten könnten, ist sehr lange. Tolle Themen finden sich überall – morgens mit dem Velo auf dem Weg zur Arbeit

DAS WOCHENGESPRÄCH als e-mail-interview



von: michela seggiani
an: basler zeitung
betreff: leserfragen

zum Beispiel: «Basel by Bike», «Basel baut» (Baustellen), «Basel unterwegs» oder um Ihr Zitat aufzunehmen «Basel auf der Strasse»: Wenn treffen wir auf Basels Strassen an, Strassenkünstlerinnen und -künstler, Obdachlose und so weiter? Alles spannende Themen, die sich gut für eine Führung eignen.

Wie ist die Verteilung von Männern und Frauen, die einen Frauenstadtrundgang besuchen? (Hans Gerber)

In der Regel besuchen mehr Frauen als Männer unsere Führungen. Das liegt unter anderem auch daran, dass viele Männer denken, sie seien nicht willkommen, was sie aber auf jeden Fall sind! Die Führungen sind gleichermassen für Frauen wie für Männer.

Was ist der Unterschied zwischen einer gewöhnlichen Führung und einem Frauenstadtrundgang, abgesehen davon, dass Frauengeschichten im Mittelpunkt stehen? (Peter Walsler)

Wir erzählen nicht das von Basel, was in den gängigen Reiseführern steht, sondern werfen auch einen Blick auf das Unbesehene. Die Führungen basieren auf Originalquellen und sind wissenschaftlich fundiert. Oft behandeln wir Themen, zu denen die Informationen erst zusammengesucht werden müssen, weil sie der Öffentlichkeit noch nicht erschlossen sind.

BaZ, 25.9.09